

# FIRMUNG 2021

## Newsletter #6

## DAS CREDO

### *Verbindung mit dem Ursprung*

„Credo“ heißt übersetzt „ich glaube“. Dieses lateinische Wort leitet sich ursprünglich von „*cor dare*“ ab, was wörtlich „das Herz schenken“ bedeutet. Wer an Jesus Christus glaubt, schenkt ihm sein Herz und sagt „Ja“ zu seiner Botschaft. Wer „Ja“ sagen kann, muss auch „Nein“ sagen können zu allem, was Jesus Christus widerspricht.

Doch wer ist Jesus Christus überhaupt? Worauf kommt es in seiner Botschaft an? Was glauben wir eigentlich? Auf diese Fragen mussten Christen schon in der frühen Kirche Antworten finden. Vor allem im Taufunterricht spielte das eine große Rolle. Mit der Zeit entstanden so in den christlichen Gemeinden Glaubensbekenntnisse. Eine solche „Zusammenfassung des Glaubens“ (lat. *symbolum*) sprechen wir noch heute in jedem Sonntagsgottesdienst: das „Apostolische Glaubensbekenntnis“.

Es entstand wohl im vierten Jahrhundert und beginnt im lateinischen Original mit dem Satz: „Credo in Deum.“ – „Ich glaube an Gott.“ Danach folgen drei Teile, die unseren Glauben an „Gott in drei Personen“ zum Ausdruck bringen: Wir glauben an Gott, den Vater und Schöpfer der Welt, seinen Sohn Jesus Christus und den heiligen Geist, der in seiner Kirche wirkt.

Wenn wir es beten, wissen wir uns gleichzeitig mit den frühen christlichen Gemeinden verbunden. Wir blicken hier auf ein Glaubenszeugnis, das nicht irgendwann erfunden wurde, sondern sich bis auf die Apostel Jesu zurückverfolgen lässt.

*Pfarrer Thomas Brom*

### #Internettipp:

„Wer war Jesus Christus?“ Filmklipp auf [www.katholisch.de](http://www.katholisch.de):

<https://www.katholisch.de/video/13479-wer-war-jesus-christus>

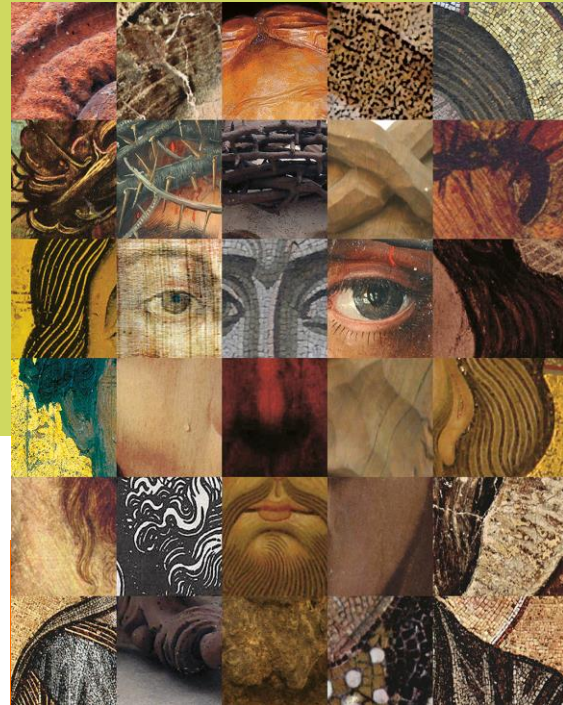


Bild: Cornelia Schlemmer (Pfarrbrief.de)

## Apostolisches Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott,  
den Vater, den Allmächtigen,  
den Schöpfer des Himmels  
und der Erde.

Und an Jesus Christus,  
seinen eingeborenen Sohn,  
unsern Herrn,  
empfangen durch  
den Heiligen Geist,  
geboren von der Jungfrau Maria,  
gelitten unter Pontius Pilatus,  
gekreuzigt, gestorben  
und begraben,  
hinabgestiegen in das Reich  
des Todes,  
am dritten Tage auferstanden  
von den Toten,  
aufgefahren in den Himmel;  
er sitzt zur Rechten Gottes,  
des allmächtigen Vaters;  
von dort wird er kommen,  
zu richten die Lebenden  
und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist,  
die heilige Kirche,  
Gemeinschaft der Heiligen,  
Vergebung der Sünden,  
Auferstehung der Toten  
und das ewige Leben.  
Amen.

# ANGESPROCHEN

## „Ich glaub’ nur, was ich sehe.“

„Ich glaub’ nur, was ich sehe.“ Das sagen viele Menschen heutzutage und kommen mir wie die Blinden vor, von denen eine Skulptur in der Bonner Rheinaue erzählt.

Eine Gruppe von Blinden untersucht einen Elefanten, um zu begreifen, worum es sich bei diesem Tier handelt. Jeder untersucht ein anderes Körperteil (aber jeder nur ein Teil), und sie vergleichen ihre Erfahrungen, wobei sie feststellen, dass jede Erfahrung zu einer unterschiedlichen Schlussfolgerung führt. Sie erkennen einen Teil der Wahrheit, aber eben nur einen Teil.

Und so würde es auch den Menschen gehen, die nur glauben, was sie sehen. Dabei gehen wir alle oft von Voraussetzungen im Leben aus, die wir nicht sehen, geschweige denn beweisen können; die Wichtigste, dass wir geliebt werden. Ein Wissenschaftler würde die Liebe bzw. den Glauben vielleicht auf nachweisbare biochemische Prozesse im Gehirn zurückführen, doch wissen wir, dass Liebe und Glaube mehr sind.

Dabei bedeutet der christliche Glaube nicht, alles zu glauben. Im Gegenteil: Glaube und Vernunft dürfen keine Widersprüche sein.

Thomas von Aquin sagte es so: „Ich würde nicht glauben, wenn ich nicht einsehen würde, dass es vernünftig ist zu glauben.“ Und der Philosoph Ludwig Wittgenstein fasste Glauben und Sehen so zusammen: „An einen Gott glauben heißt sehen, dass es mit den Tatsachen der Welt noch nicht getan ist. An einen Gott glauben heißt sehen, dass das Leben einen Sinn hat.“

Der gläubige Mensch spürt, dass er durch den Glauben mehr sieht, dass ihm der Glaube die Augen für vieles öffnen kann:

„Menschen, die aus der Hoffnung leben, sehen weiter. Menschen, die aus der Liebe leben, sehen tiefer. Menschen, die aus dem Glauben leben, sehen alles in einem anderen Licht.“ (Lothar Zenetti)

*Text: Peter Kane (Pfarrbrief.de)*



*Bild: KNA (Pfarrbrief.de)*

## IMPRESSUM

Pfarrkirchenstiftung St. Andreas  
Pfarrer Thomas Brom  
Marktplatz 5  
87727 Babenhausen  
Tel. 08333 926990  
Fax. 08333 9269920

E-Mail:  
[st.andreas.babenhausen@bistum-augsburg.de](mailto:st.andreas.babenhausen@bistum-augsburg.de)

## Tipps zur Gesichtspflege

**Christen tragen ein Gottesgesicht!  
Christliche Gesichtspflege  
ist das tägliche Glauben,  
das stete Hoffen  
und die ausdauernde Liebe.  
Wer dies beachtet, kann auch im Alter  
noch immer für ein Gotteskind gehalten werden.**